

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

199 (24.8.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1040802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1040802)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 199.

Sonntag, den 24. August 1884.

X. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 22. August. Heute Nachmittag fand eine längere Sitzung des Staatsministeriums statt.

Die „Kreuztg.“ bemerkt in Bezug auf die durch kaiserlichen Erlaß vom 22. Juli in Aussicht gestellten nachträglichen Pensionsbewilligungen für Theilnehmer am Kriege von 1870/71, daß eine gesetzliche Regelung der Frage nach den sorgfältigsten Erörterungen der preussischen Militärverwaltung zu den Unmöglichkeiten gehöre. Die zahlreichen Unterstützungsgesuche der Invaliden würden sicher einer wohlwollenden Prüfung unterzogen werden. Um aber dem kaiserlichen Erlaß volle Geltung zu verschaffen, müßte der kaiserliche Dispositionsfonds aus dem Reichsinvalidenfonds bedeutend erhöht werden, und dies werde die Aufgabe des neuen Reichstages sein.

Der Kronprinz wird in der Zeit vom 26. bis 28. d. M. eine Inspektion der Truppenteile des Württembergischen Armeecorps vornehmen, und zwar wird der Kronprinz, nachdem er am 26. Aug. das Infanterieregiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120 und das combinirte Infanterieregiment auf dem Exercierfelde bei Dellmensingen, D.-A. Laupheim und die Infanterieregimenter der 53. Infanteriebrigade beim Verchenfeld daselbst besichtigt hat, am Mittwoch, 27. d., Vormittags, die 52. Infanteriebrigade und dann die 26. und 27. Cavalleriebrigade auf dem Exercierfelde bei Möglingen, hiesigen Oberamts, inspizieren. Die auf den 28. d. angeordnete Inspektion der 51. Infanteriebrigade auf dem Exercierfelde bei Murr wird wegen der dort herrschenden Typhusepidemie ausfallen.

Ueber den Gesundheitszustand des Reichskanzlers Fürsten Bismarck lauten nach Berlin gelangte Privatnachrichten durchaus befriedigend. Der Fürst gönnt sich nach den umfassenden Verhandlungen der letzten Wochen über auswärtige Politik jetzt eine Ruhepause.

Der König von Schweden, welcher am 21. Vormittags Kiel auf der Durchreise nach Stockholm passirte, befandete ein ganz außerordentliches Interesse an der Entwicklung unserer Marine. Derselbe ließ sich von Herrn Contreadmiral Reibnitz, dem Director der Marineakademie, aufs genaueste über die Flottenmanöver unsere Übungsgehwaders, sowie über die Functionen des Kanonenboots „Möwe“ an der westafrikanischen Küste informiren. Da er incognito unter dem Namen eines Grafen Haga reiste, hatte der Aviso „Drott“, auf welchem er die Reise fortsetzte, die königliche Standarte nicht geheißt.

Wie schon vor mehreren Wochen in Bezug auf andere katholische Geistliche ist jetzt auch die gegen den katholischen Priester Adalbert Klatt, früher in Berent, Regierungsbezirk Danzig, unter 26. April 1875 erlassene Ausweisungsbefugung vom Regierungspräsidenten aufgehoben.

Ein Cabinetsstück fiscalischer Weisheit erzählen die Mittenwalder Instrumentenfabrikanten im 1883er Jahresberichte der oberbayerischen Handelskammer. Die alterthümliche Geigenindustrie Mittenwalds bedarf zu ihren Instrumenten astfreies dichtgewachsenes Fichtenholz. Mittel- und ordinäre Waare könnten die Mittenwalder nun zwar aus den bayerischen Forsten beziehen — aber das wird ihnen seit einiger Zeit durch das Verfahren der Forstverwaltung unmöglich gemacht. Ein zum Umhauen behufs Verwertung als Brennholz bestimmter Stamm wird nämlich den Mittenwaldern nicht zur Brennholztaxe, sondern zur höchsten Nutzholztaxe berechnet, obwohl sie nur einen Theil verwenden können, und so müßten sie nothgedrungen auf den Bezug der Stämme verzichten und dieselben verbrennen lassen. Wenn sie der königl. Forstbehörde die Zumuthung stellen, ihnen ordinäres Holz zum Brennholzpreise zu überlassen, den es ja doch nur erreicht, sobald es die Mittenwalder nicht kaufen, wird ihnen einfach erwidert: „Wenn Sie das Holz beziehen, so ist es Werkholz und als solches auch zur höchsten Taxe zu verrechnen!“ Und dabei bleibt es.

Wie zuverlässig verlautet, hat die am 17. Juli von Capstadt nach Angra Pequena abgegangene deutsche Corvette „Leipzig“ in dem genannten Hafen die deutsche Flagge mit den herkömmlichen Feierlichkeiten aufgehieft.

Die Hamburger Handelsfirma Wachsmuth u. Krogmann besaß bisher sehr erhebliche Factoreien auf den Fidschi-Inseln, welche kürzlich durch Kauf in die Hände der Hamburger Firma G. L. Gaiser übergegangen sind. Letztere hat auch eine Anzahl Factoreien in Lagos und an anderen Plätzen der Westküste. — Jetzt, wo die Colonisationsfrage auf dem Tapete ist, wäre es in der That von Interesse, zu constatiren, wie viel durch deutschen Fleiß erworbene Besitzungen in englische Hände übergegangen sind. England, das jetzt mit Mißgunst auf die deutschen Colonisationsbestrebungen sieht, hat alle Ursache, den deutschen Kaufleuten, welche vielfach Pioniere auf den fremden Plätzen waren, dankbar zu sein. Wir können hierfür einen, auch dem Colonialverein bekannten speciellen Fall anführen. Der hiesige Kaufmann Rosenbusch ging vor ca. 30 Jahren als junger Mann nach Afrika hinaus und schuf unterhalb Liberia aus eigener Kraft eine sehr umfangreiche Ansiedelung. Rosenbusch legte selbst Hand ans Werk, um die Bäume des Urwaldes zu fällen und Culturen anzulegen. Seiner Geschicklichkeit und seinem humanen Vorgehen ist es zu verdanken, daß er mit den benachbarten Negerstämmen in Frieden leben und Handel mit denselben treiben konnte. So wuchs die Colonie außerordentlich schnell empor, und noch heute empfangen die Harburger Palmkernfabriken ihre Lieferungen von dort. Nachdem Rosenbusch 25 Jahre hindurch die Colonie

mit Fleiß bearbeitet und selbst zum reichen Manne geworden, kam natürlich die Zeit, wo er sich nach der Heimath sehnte. Da sich andere Unterhandlungen zerschlugen, ging die rentable und gut fundirte Ansiedelung in englische Hände über. Wenn früher ein Colonialverein bestanden hätte, so würde dieses Terrain jedenfalls heute in deutschem Besitze sein. In dieser Weise ist manche deutsche Schöpfung, die im sauren Schweiß emporgehoben, an England gekommen.

Aus Freiberg i. S., 21. August, wird berichtet: Zur Ermittlung der unterirdischen Schätze der deutschen Colonie Angra Pequena hat der Bremer Unternehmer Lüderitz den hiesigen Bergdirector Pohl engagirt, der sich am 17. ds. von hier nach Berlin begab, um dort persönliche Instruktionen des Herrn Lüderitz zu empfangen, und dann in Hamburg mit dem hier ebenfalls für die Expedition angeworbenen Bergwerks-Candidaten Klostermann und den fünf Freiburger Bergleuten Barth, Dachselt, Glöbtsch, Rante und Rau zusammenzutreffen und sich am 18. ds. auf dem Dampfer „Trojan“ zunächst nach Capstadt einzuschiffen. Von dort soll der Lüderitz'sche Schooner „Meta“ die kleine muthige Schaar nach der Mündung des Dranseflusses und womöglich ein gutes Stück flussaufwärts führen. Vorläufig erhalten die Bergleute monatlich 100 M. Gehalt und freie Station. Glück auf!

Deutschlands Handelsverkehr mit Griechenland weist zwar keine besonders imposanten Verhältnisse auf, doch ist er im stetigen Wachsthum begriffen und ohne Frage noch einer bedeutenden Ausdehnung fähig. Es verdient daher jede Maßregel Beachtung, welche zur Erleichterung der wechselseitigen Beziehungen beider Länder beiträgt, somit auch eine soeben perfect gewordene Neuerung, welche darin besteht, daß die griechische Regierung mit der Eastern Telegraph Company einen Vertrag abgeschlossen hat, demzufolge letztere sich verpflichtet, sämtliche griechischen Inseln durch untermeerische Kabel mit dem griechischen Festlande zu verbinden. Für unsere mit Griechenland Verkehr unterhaltenden Kreise kann es nur vortheilhaft sein, wenn sie hinfort in den Stand gesetzt werden, auch nach den zahlreichen Inseln dieses Staatswesens direct telegraphisch correspondiren zu können.

In Bezug auf den chinesisch-französischen Conflict meldet der Pariser Correspondent der „Nat.-Ztg.“: „Es bestätigt sich, daß die Regierung keine militärische Expedition nach China beabsichtigt, sondern nur eine energische Action der Flotte. Drei Fregatten verlassen Brest, um das Geschwader des Admirals Courbet zu verstärken. Weitere Truppenbewegungen nach Tonkin sind angeordnet. Die Abberufung des Generals Millot unter dem Vorwande einer Leberkrankheit ist angeklündigt, als sein Nachfolger wird der General Courc bezeichnet.“

Das Doktorhaus.

Roman von Adolf Mühlberg.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht, ob Sie dieses Wort nur in gewohnheitsmäßiger Weise sprechen,“ sagte Bertsa Gounob. „Ist es im Ernst gemeint, so hat es für mich einen sehr angenehmen Klang. Ich stehe hier ganz allein, ich kenne fast Niemand, der Fürst, den ich in Berlin kennen lernte“ — hier stockte die Stimme ein wenig — „muß sich von mir fern halten, falls er sich um die Komtesse bewirbt. Er würde ja sonst meinem und auch seinem Rufe schaden. Also — wenn es Ihren Ernst ist, auf Wiedersehen!“

Sie reichte ihm flüchtig die Hand, wandte sich kurz ab und schritt dem Hause nach. So ganz anders, als er sich diese Dame gedacht! So gar keine Koketterie, nichts Gemachtes! Wenn nicht Alles täuschte: eine verschlossene, starke, tief empfindende Natur. Außerdem von feiner Bildung und unabhängig. Sollte dieses Mädchen auf eine Laune des Fürsten, auf eine Liebeslei eingegangen sein? Wohl kaum!

Herr Nibel kam heran und unterbrach Paul's Gedanken. Der Gastwirth zeigte eine fast unangenehme Aufmerksamkeit für seinen Gast, der jetzt — natürlich immer den Fürsten ausgenommen — die erste Persönlichkeit in Goldenburg war. Hatte ihm doch Excellenz Manesfeld einen — nun, wie sollte Herr Nibel in seiner Devotion sagen? — einen eigenhändigen Besuch gemacht!

„Gehorsamer Diener, Herr Pro — Herr Arno,“ sagte er. „Ah, wie ich sehe, kennen Sie die Dame. Eine sehr interessante Dame, sehr nobel, sehr fein. Ich bedauere unendlich, daß sie nicht in meinem Hause geblieben. Aber freilich sie hatte Recht. Es ist hier zu geräuschvoll und eine einzelne Dame — nun, sie hat schon Recht! Wird sich auch wundern! fügte er mit einem Augenblinzeln hinzu.“

„Worüber?“ fragte Paul, dem dieses Gespräch nicht angenehm war.

„Nun, wegen der Komtesse Rosa,“ flüsterte Herr Nibel. „Es soll ja schon Alles in Ordnung, abgemacht oder — wie soll ich sagen — fait accompli sein. Doch besser, man spricht darüber nicht. Es ist ein Briefchen da für Sie vom Herrn Baron!“

„Und das sagen Sie mir erst jetzt!“ rief Paul verbrieft und folgte dem Wirth ins Haus, wo dieser ihm ein Billet überreichte.

„Lieber Freund,“ schrieb Rodolfsberg, ich werde heute Nachmittag, bald nach 3 Uhr, bei Dir sein. Ich habe ein Vögelchen singen hören, daß Helene und Rosa heute Nachmittag nach Goldenburg kommen werden, um dort ihren Kaffee zu trinken; — der Vater ist nach Mesdorf gefahren, einer ziemlich entlegenen Besitzung und kann vor Abend nicht zurück sein. Vielleicht treffen wir die Damen. Wenn nicht, so plaudern wir ein Stündchen miteinander.“

Paul faltete den Brief wieder zusammen und ging mit ernster Miene hinaus nach seinem Zimmer. Lag ihm etwas daran, die Gräfinnen wiederzusehen? Mußte er nicht annehmen, daß Graf Manesfeld die Mittheilung, die er ihm über seine Herkunft gemacht, auch seinen Töchtern nicht vorenthalten habe? Es lag etwas tief Beschämendes für ihn in dem Gedanken, daß das adelsstolze Fräulein in ihm nur einen Mann von untergeordneter Bedeutung sehe. Was konnte ihr, von deren Hand sich ein Fürst bewarb, der heimathlose Künstler sein, den sie zufällig kennen gelernt, weil ihre weniger stolze und ehrgeizige Schwester einem Industriearon ihre Reizung geschenkt?

„Nun, gleichviel!“ — sagte er vor sich hin; was geht mich das Urtheil dieser Damen und der ganzen Welt an! Ich habe gelernt auf eigenen Füßen zu stehen. Meines Bleibens ist ohnehin nicht mehr lange. Wir sehen uns wohl zum letzten Mal!

Um halb 3 Uhr war die heute schon besuchte Table d'hôte — wie der Deutsche sagt, weil ihm das Wort Mittagstafel zu fern liegt — zu Ende. Das herrliche Frühlingswetter hatte eine Anzahl Touristen ins Gebirge gelockt und

auch aus der Nachbarschaft waren einzelne Gäste erschienen, um bei Herrn Nibel, dessen Küche nicht ohne Grund im besten Rufe stand, zu essen und dann einen Spaziergang in der schönen Umgegend zu machen oder im Garten zu plaudern.

Zu den Letztern gehörten auch der Landrath des Kreises, Herr v. Wittolf, und der Forstmeister v. Bergstein. Sie hatten ihren Freund, den in Goldenburg garnisonirenden Hauptmann v. Bott, besucht und mit ihm gemeinsam gut gegessen und getrunken. Es war des Hauptmanns Geburtstag und die drei Männer sämtlich zwischen Dreißig und Vierzig, stattliche Erscheinungen mit intelligenten Gesichtern, hatten sich die letzte kaltgestellte Flasche Sekt nach dem Garten, auf den besten Platz hinaustragen lassen und saßen nun dort und rauchten ihre Cigarre.

Dieser Garten war eine Zierde der „Wilden Taube“. Man konnte vom ihm aus oder vielmehr vom Rande einen großen Theil des schönen Goldbathals, das Schloß und zum Theil auch das Städtchen übersehen. Die beliebtesten Plätze befanden sich an der starken Weißdornhecke, die den Garten nach dem ziemlich steil abfallenden Felsen abschloß. Hier saß es sich unter hohen, alten Bäumen, im Anblick einer prächtigen Natur, umhaucht vom Wehen der reinsten Gebirgsluft, so behaglich und angenehm, daß Mancher, der eine Partie in die Umgegend hatte machen wollen, ruhig sitzen geblieben war und eine Flasche nach der andern aus Herrn Nibel's wohlgefülltem Keller geleert hatte. Das wußte er auch, deshalb complimentirte er gerne seine Gäste nach einem dieser schönen Plätze.

Die drei Herrn saßen also im Schatten einer mächtigen Linde und rauchten, tranken und setzten offenbar ein Gespräch fort, das wohl schon bei der Tafel begonnen hatte. Sie thaten sich dabei keinen Zwang an, denn außer Ihnen befand sich Niemand im Garten.

„Ich kann mir nun einmal nicht helfen, lieber Bott,“ sagte der Landrath und Sie müssen es mir nicht übel nehmen — die Sache nimmt aber doch einmal ein Ende mit Schrecken.“

Von dem offiziellen Empfang des deutschen Vertreters in Peru, Dr. Schuhmacher, durch den Präsidenten Iglesias berichten Limaer Zeitungen ausführlich. Unter Anderem betont der deutsche Vertreter: „In den paar Monaten, welche ich unter der chilenischen Occupation hier verbracht habe, während des Interregnums und nach dem Schluß der constituirenden Versammlung habe ich aus eigener Anschauung die großen Schwierigkeiten beurtheilt gelernt, welche Ew. Excellenz zu überwinden hatten, indem Sie sich dem Wiederaufbau Ihres Vaterlandes widmeten und die Hindernisse, welche sich der Realisirung der erwachsenen Aufgaben entgegenstellten, beseitigten. Se. Majestät der Kaiser und König verfolgt diese Bemühungen mit aller Sympathie und hofft, daß es der Ehrenhaftigkeit, Unermüdbarkeit und Ausdauer Ew. Excellenz gelingen möge, endlich das patriotische Werk mit günstigem Erfolg zu krönen. Alle civilisirten Nationen und besonders diejenige, welche ich zu repräsentiren die Ehre habe, freuen sich der neuen Aera des Fortschritts und des Heils, welche für Peru inaugurirt wurde.“

Marine.

Wilhelmshaven, 23. August. Durch Verh. Cabinetsordre vom 21. August d. J. ist der Capitän z. S. Balois zum Commandanten S. M. Gedeckten Corvette „Bismarck“ und der Corv.-Capt. v. Pawelsz zum Commandeur der 2. Matrosendivision ernannt. Der Leutnant z. S. Wahrensdorf ist mit dem 1. October c., unter gleichzeitiger Verlegung von Wilhelmshaven nach Kiel, zur Marine-Academie und Schule commandirt.

Der Inspector der Marine-Artillerie, Capitän zur See Freiherr von Hollen, hat sich nach beendeter Inspektion der hiesigen Matrosen-Artillerie-Abtheilung sowie des Artillerie-Depots nach Kiel zurückgegeben.

Kiel, 22. Aug. Der Capt.-Lieut. Rottorf ist von der Corvette „Prinz Adalbert“ abkommandirt und zur Dienstleistung in das hydrographische Amt der kaiserl. Admiralität berufen.

Kotales.

* **Wilhelmshaven, 23. Aug.** Der Besatzung der hier weilenden italienischen Kriegsfregatte „Vittorio Emanuele“ scheint es in unserem Wilhelmshaven recht gut zu gefallen. Es trägt hierzu wohl nicht wenig der Umstand bei, daß ihnen Seitens unserer Marine-Angehörigen eine recht freundliche Aufnahme zu Theil geworden ist. Gestern Nachmittag concertirte unsere Marinecapelle zu Ehren des geladenen Offizier-Corps der italienischen Fregatte im Park. Das Offiziercorps unserer Station sowie sonstiges Publikum hatte sich hierzu zahlreich eingefunden. Abends fand im Officierscasino ein Festessen statt, bei dem unsere Marinecapelle die Tischmusik ausführte. Heute Abend geben die Unteroffiziere der Matrosendivision und morgen die Unteroffiziere der Werftdivision den italienischen Unteroffizieren zu Ehren in ihren resp. Unteroffizier-Casinos einen solennen Comers. — Wie wir hören, wird die Fregatte „Vittorio Emanuele“ am nächsten Montag wieder in See gehen. Es erscheint uns zweifellos, daß ihre Offiziere und Mannschaften ein freundliches Andenken an den deutschen Kriegshafen Wilhelmshaven mit fortnehmen werden.

* **Wilhelmshaven, 23. August.** Bei dem herrlichen Sommerwetter, welches wir jetzt haben, dürfte der morgen Sonntag von hier abzulaufende Vergnügungszug, welcher Wilhelmshaven 11 Uhr 45 Min. Vorm. verläßt, eine recht starke Befetzung finden. In Betrach kommen die 3 Stationen Barel, Rastede und Zwischenahn, wozu Billets zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Wie bereits angekündigt, wird unsere Marinecapelle in Rastede, der herrlichen Sommerresidenz des Großherzogs, im Indors'schen Hotel zum Rasteder Hof concertiren. Da der Besitzer dieses freundlichen Etablissements nebenbei Alles anbietet, um den Fremden recht genügende und angenehme Stunden zu bieten, auch der Umstand, daß unsere treffliche Marinecapelle dort spielt, große Zugkraft ausüben wird, so dürfte sich ein starker Strom der Vergnügungszügle Rastede zum Ziel erwählen. Denjenigen, welche die Reize Zwischenahns kennen lernen wollen, mit der interessanten Fahrt auf dem Zwischenahner Meer nach „Drei Bergen“, wird in dem dicht am See gelegenen Hotel Köben ein Frei-Concert geboten werden. Das Hotel Köben besitzt einen herrlichen ausgedehnten Garten mit reizendem Durchblick auf den weiten See; auch ist der Besitzer des Hotels, Hr. Creutzenberg, als tüchtiger Wirth bekannt, der seine Gäste

zufriedenzustellen weiß. Die Rückfahrt von Zwischenahn kann mit dem Extrazug um 9 Uhr 25 Min. Abends, von Rastede um 10 Uhr 10 Min. erfolgen.

Wilhelmshaven. Der Minister für die geistlichen, Unterrichts- u. Angelegenheiten hat zur Beseitigung von Zweifeln in Betreff der Schließung der Schulen bei ansteckenden Krankheiten bestimmt, daß über die Schließung einer Schule auf dem Lande und in den Städten, welche unter dem Amtshauptmann stehen, letzterer unter Zuziehung des Kreisphysikus zu entscheiden hat. Von jeder Schließung hat der Amtshauptmann dem Kreisphysikus und des Vorstehenden der Schulaufsichtsbehörde Anzeige zu machen. In Städten, welche nicht unter einem Amtshauptmann stehen, ist über Schließung der Schulen von dem Polizeiverwalter des Ortes nach Anhörung des Kreisphysikus und des Vorstehenden der Schulaufsichtsbehörde zu entscheiden. Die Schließung ist durch den Ortsphysikus zur Ausführung zu bringen und gleichzeitig von demselben der Schulaufsichtsbehörde Anzeige zu erstatten. Die königl. Landdrosteien sind angewiesen, daß in medicinal-polizeilicher Hinsicht zur Durchführung der getroffenen Anordnungen Erforderliche alsbald zu veranlassen. Der Verfügung ist eine detaillierte Anweisung zur Verhütung der Uebertragung ansteckender Krankheiten durch die Schulen beigelegt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

—k. **Groß-Ostern, 22. Aug.** Am Sonntag, den 24., haben wir hier den Haupttag des beliebten Jugendschützenfestes. Alt und Jung wird hierbei Unterhaltung und Vergnügen genug finden, da in dem freundlichen Garten-Etablissement des Hrn. A. Otten Concert von der Feverschen Concertcapelle, Gartenbeleuchtung und Feuerwerk gegeben wird. Für Tanzlustige wird ein Ball stattfinden. Das freundlich gelegene Ostern ist jetzt Bahnstation und ein Ausflug für Fremde hierher sehr lohnend.

V. Oldenburg, 22. August. Der Velocipedensport ist hierorts im Laufe dieses Sommers außerordentlich gestiegen. Während noch vor ca. einem Jahre ein auf den Promenaden etwa auftauchender Velocipedfahrer als seltene Erscheinung angestaunt wurde, hat man daselbst jetzt täglich Gelegenheit, einzelne Fahrer und auch Gesellschaften von mehreren solcher Sportsmänner zu beobachten; übrigens wird dieses die Erwartungen so erstaunlich abkürzende Verkehrsmittel für die Folge immer mehr als solches im wahren Sinne des Wortes benutzt werden. Den Anfang hiermit beabsichtigen zwei hiesige Schlagiermeister zu machen, welche augenblicklich schon fleißig üben, um später ihre Landtouren, soweit die Wege es gestatten, per Velociped zurückzulegen. Dieselben dürften auf diese Weise viel Zeit und Geld sparen. — Seit einigen Tagen wird hier in Geschäftslokalen und Wirthschaften eifrige Nachfrage nach Zehnspfennigstücken (Prägung 1873) gehalten und unter Umständen für Ueberlassung solcher Stücke ein gutes Aufgeld gegeben. Wie wir hören, ist die Ursache dieser Suche eine Wette, welche zwischen dem Hrn. Gastwirth Andree zu Bremerhaven und einer Gegenpartei abgeschlossen ist und wonach der Erstere innerhalb 4 Wochen 500 Zehnspfennigstücke, welche 1873 geprägt, gesammelt haben muß. Das Resultat der hier in Oldenburg unternommenen Sammlungen soll übrigens bis jetzt kein günstiges sein.

— Wenn der vielbeklagte Indifferentismus in kirchlichen Dingen immer mehr Ausbreitung findet, so ist daran in erster Linie das Verhalten der hochorthodoxen Geistlichkeit selbst schuld. Ein Vorfall, welcher hier viel, und zwar durchaus mißbilligend, besprochen wird, illustriert obige Behauptung zur Genüge. Die „Old. Landeszt.“ bringt über das Vorkommniß folgende Zuschrift: „Feinliches Aufsehen erregte gestern bei der Beerdigung des verstorbenen Architekten Brötje unter den Leidtragenden die Art und Weise, wie sich Hr. Pastor Roth seiner Aufgabe, den Hinterbliebenen Trost zu spenden, entledigte. Unter welchen Verhältnissen der Verstorbene in den letzten Jahren gelebt, war allen Anwesenden zur Genüge bekannt, aber schon die Zusammenkunft des Leichengoltes hätte Hrn. Pastor Roth überzeugen können, daß kein dringendes Bedürfniß vorlag, diesen Leuten den Verstorbenen als ein abschreckendes Beispiel hinzustellen. Es machte den Eindruck, als ob der Redner die Aufgabe hätte, eine Schaar Säufer und Trunkenbolde zu bekehren. Der wohlverdiente Erfolg

blieb denn auch nicht aus. In berechtigter Entrüstung wandte sich ein großer Theil der Leidtragenden ab und erwartete so den Schluß der Feier, die wohl für Niemand etwas Tröstliches und Erbauendes gehabt hat, am wenigsten gewiß für den alten und bedauernswerthen Vater des Verstorbenen.“

Aus dem Nordseebad **Spieeroog** wird dem „Täglichen Anz.“ unterm 15. d. Folgendes mitgetheilt: Gestern Nachmittag spielte sich an unserm sonst so ruhigen Strande eine aufregende Scene ab, welche glücklicher Weise durch das Beherrzte und selbstverleugnende Handeln einer unserer Damen noch in den letzten Minuten zu gutem Ende geführt wurde. Eine junge Frau Sch. aus Hannover, welche des Schwimmens nicht kundig, hatte sich beim Baden etwas zu weit hinaus gewagt und den Grund verloren; da die Ebbe schon eintrat, wurde sie durch das gehende Wasser mitgenommen und seewärts getrieben, und zwar so weit, daß die Bemühungen der Badefrauen, der sich mühsam noch eben über Wasser haltenden Dame einen Schwimmtügel zuzuwenden, mißlangen. Hülflos von dem ziemlich entfernt liegenden Herrenstrande war nicht so schnell zu erwarten und schien man schon an einer Rettung verzweifeln zu müssen, als sich die Frau Bauinspector Vornemann aus Elberfeld, welche nach genommener Bade im Begriffe stand, den Strand zu verlassen, schnell ihrer Garberobe entledigte, in die Fluthen sprang und die Ertrinkende dem nassen Elemente entriß. — Eines Weiteren bedarf es wohl nicht, um das muthige und ruhige Handeln dieser Dame zu schildern.

Norden. Die Dampferverbindung zwischen Leer und den Inseln Vorkum und Nordney soll an Regelmäßigkeit recht viel zu wünschen übrig lassen. Die Vorkumer Bäderzeitung veröffentlicht folgende darauf abzielende Verse:

Wer, um Zeit zu sparen,
Will am schnellsten fahren
Hin nach Vorkum oder Nordney,
Thut am besten, wenn er,
Sich, so sagen Kenner,
Wendet an die Leerer Klederei.
Denn an allen Tagen,
Wie sie selbst ja sagen,
Ist es ihnen völlig einerlei,
Ob Fluth, ob Ebbe ist;
Doch merkt nach kurzer Frist
Ein Jeder, daß es leere Klederei.

Bremerhaven, 22. Aug. Das deutsche Panzergeschwader, bestehend aus 4 Panzercorvetten, 4 Panzerlanonenbooten, 5 Torpedobooten und 2 Avisodampfern, ist heute Nachmittag in der Wesermündung angekommen.

Hannover, 20. Aug. Eine Petition, die sich der Zustimmung in ganz Deutschland erfreuen dürfte, ist von der Bauernschaft eines hannoverschen Dorfes, Diberse bei Gifhorn, an das Reichsfinanzamt gerichtet. Sie lautet: „Das ungesegnete und gefährliche Treiben der im Reich unheimlich umherstreifenden Zigeunerbanden wird für den Landmann, besonders für den auf eingetragendem Hofe wohnenden, geradezu unerträglich. Da erscheinen plötzlich große Banden, 50 ja bis 200 Köpfe stark, errichten Lager auf öffentlichen Wegen, zünden große Lagerfeuer an, stehlen Feldfrüchte, hüten bei Nacht mit ihren Pferden Wiesen über und belästigen durch das unverschämteste Betteln, verbunden mit Diebstahl, die Bewohner in ihren Wohnungen. Befindet sich die Hausfrau wegen der eiligen Erntearbeiten vielleicht allein im Bauernhause, so werden die bettelnden Zigeuner häufig terrorisirend und brutal und sind schnell verschunden, wenn der hart arbeitende Bauer nach Hause zurückkehrt. Diese Zustände erheischen dringende Abhülfe! Es darf nicht gebildet werden, daß das bettelnde und stehlende saule Zigeunergetöse den fleißigen deutschen Ackerbauer das Leben sauer macht und ihn ausbeutet. So wie andere freie Völker dem nachtheiligen Treiben eindringender ausländischer Völkerschaften durch Gesetz einen Riegel vorschoben — z. B. die Verein. Staaten von Nordamerika gegenüber der Chineseneinwanderung —, gleicherweise könnte auch durch ein einfaches einparagrahiges Gesetz — Zigeunern ist aller Gewerbebetrieb im Umherziehen sowie bandenweises Umhertreiben innerhalb des deutschen Reichs bei Gefängnißstrafe bis zu 3 Monaten untersagt — nachhaltig Abhülfe schaffen.“ (Wes.-Ztg.)

Wir kennen ja Alle Durchlaucht: Er ist der beste Mensch von der Welt, aber gar zu empfänglich für neue Eindrücke, neue Personen. Sie als Soldat, lieber Hauptmann nehmen das nicht so genau. Unser Einer, der schon einen praktischen Kursus durch gemacht hat, sieht schärfer. Was wissen wir denn eigentlich von Staudinger? — er sprach den Namen nur gedämpft aus und diesem Beispiel folgten später auch die Andern. — Der Fürst hat ihn aus Berlin mitgebracht, er ist ein vorzügliches Kneippgenie — aber auch weiter nichts. Wirkliche Kenntnisse, feinere Bildung habe ich noch nie bei ihm gefunden, obwohl ich ihm zuweilen auf den Zahn gefühlt. Er scheint viel gereist zu sein, das bedeutet aber möglicher Weise auch nur, daß er ein Abenteuerleben geführt. Durchlaucht hat nun einmal ein Faible für derartige abenteuerliche Existenzen. Wie lange es dauert, weiß ich nicht, wie fest er in der Gunst des Fürsten sitzt — mich geht es ja nichts an, ich stehe ja glücklicher Weise außerhalb des Hofkreises — aber wenn es wirklich wahr ist, was man sagt, daß er der Schwager des Fürsten werden könne — das wäre doch etwas stark! Mir macht der Mann zuweilen einen widerlichen Eindruck. Wenn er getrunken hat, wird er brutal und das ist unter allen Umständen ein schlimmes Zeichen.

„Ja, lieber Freund,“ sagte der Hauptmann, zuckte die Achseln und klopfte die Achse seiner Cigarre ab, „es ist doch einmal so und wir werden nichts daran ändern. Daß der Fürst sein Augenmerk auf die hübsche Rosa Mansfeld gerichtet hat, unterliegt nach dem gestrigen Besuch keinem Zweifel. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er auch von ihr keinen Korb erhalten. Ob aber Staudinger ebenso glücklich bei Komtesse Helene sein wird, das scheint mir doch noch sehr fraglich.“

„Mir auch!“ sagte der Forstmeister entschieden. „Alle Welt weiß ja, daß sie sich mit Rodolfsberg versprochen und es scheint mir, als wäre sie charakterfest genug, um dieses Versprechen unter allen Umständen zu halten. Und wie will sich denn der Fürst mit der Künstlerin, mit der Gounod, auseinandersetzen?“

„Ach, lieber Bergstein, Sie sind immer noch der Naive, der aus unsern Wäldern kaum herausgekommen,“ sagte der Landrath lächelnd. „Das ist ja eine platonische Liebe. Er ist ihr, sie ist ihm von Herzen zugethan. Weiter nichts. So wenigstens versichert Staudinger, der in solchen Dingen jedenfalls besser unterrichtet ist, als wir Alle. Da ist also keine Auseinandersetzung nöthig. Jeder geht seine eigenen Wege. Hat uns doch Riedel schon erzählt, daß die schöne Dame bereits Bekanntschaft mit dem Maler angeknüpft hat. Sie sind beide heute kurz vor Tisch die Chaussee von Markstein her heraufgekommen. So Etwas muß man nicht zu ernst nehmen.“

„Ich muß gestehen, diese Gounod hat etwas mir Sympathisches,“ sagte der Hauptmann. „Man sieht ihr die Trauer auf dem Gesicht an. Armes Weib, wenn sie den Fürsten wirklich liebt!“

Der Landrath zuckte die Achseln, nicht spöttisch, aber mitleidig.

„Kann wohl sein,“ sagte er. „Das gewöhnliche Frauenzimmer-Interesse ist ihrerseits nicht im Spiele. Sie ist unabhängig, beinahe reich und es scheint fast, als hätte Durchlaucht ihr mit einigen hübschen Redensarten wirklich den Kopf verdreht. Das wird ja nicht so genau genommen.“

„Ist sie denn auf seinen Wunsch hier?“ fragte der Hauptmann.

„Wie mir Staudinger erzählte, hat der Fürst ihr die Schönheiten unseres Thales so eindringlich geschildert, daß sie geglaubt hat, schließlich eine Einladung für sich selbst in dieser Schilderung gesehen. Und so ist sie hergekommen, um vielleicht der Verlobung des Fürsten beizuwohnen.“

Der Landrath hatte etwas bitter gesprochen. Man sah es ihm an, daß ihm die Sache nicht sonderlich gefiel. Er bezwang sich jedoch schnell, füllte die leeren Gläser und sagte:

„Mögen das die Betreffenden mit sich abmachen! Ich habe die Welt nicht geschaffen und die Menschen auch nicht! Je älter ich werde, desto lieber werden mir meine beschränkten

Verhältnisse. Nur nicht zu viel, nur nicht zu weit, wenn man dem nicht gewachsen ist! Profit Ihr Herrn!“

Sie stießen an. Gleich darauf grüßten sie artig, aber etwas kühl, nach dem Eingang hinüber, durch den soeben Rodolfsberg und Arno mit höflichem Gruß eingetreten waren. Das Gespräch wurde nun etwas gedämpfter.

„Es scheint, die Herren da drüben erwarten noch Besuch,“ sagte der Forstmeister. „Sie haben sich den größten Tisch ausgesucht und treffen, wie es scheint, Vorbereitung für den Empfang von Gästen.“

„Da bin ich fast neugierig,“ sagte der Landrath. „Rodolfsberg hat wenig Umgang. Wen mag er wohl erwarten? Nun, gleichviel! Wissen Sie, Hauptmann, der fremde Maler gefällt mir. Der Mann hat jedenfalls viel von der Welt gesehen. Ich finde aber, er sieht traurig aus. Auch bemerke ich jetzt erst, daß er eine gewisse Ähnlichkeit mit Durchlaucht hat.“

„Eine gewisse?“ lachte der Hauptmann. „Ich sollte meinen, eine sehr prononcirte. Das ist auch sehr natürlich, sie sind ja auch Halbbrüder!“

„Was? Wie? rief der Landrath überrascht, dämpfte aber sofort seine Stimme. „Halbbrüder?“

„Sie kennen die Neugier des Tages noch nicht?“ antwortete der Hauptmann und er erzählte nun, was alle Welt — in Goldenburg wenigstens — wisse: daß der Maler die Folge des sonderbaren Auftrufs des Doktor Engelmann hierher gekommen und wahrscheinlich der Sohn der Frau Amtsschreibers sei, deren Kind vor mehr als dreißig Jahren von Zigeunern gestohlen worden. Der Vater dieses Kindes aber, das wirfe man hier noch ganz genau, sei nicht der Amtsschreiber, sondern der verstorbene Fürst Eberhard gewesen.“

„Das ist mir neu und interessant,“ sagte der Landrath. „Ob es der Maler schon weiß? Er sieht mir nicht danach aus, als ob ihn eine derartige Nachricht sonderlich erfreuen würde. Und vor Allem — weiß der Fürst um die Sache?“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Cholera-Gefahr.

Die Cholera unterliegt, was Kranken- und Todeszahl anbetrifft, fast Tag für Tag Schwankungen. Heute starben mehr, morgen weniger Personen und der nächste Tag zeigt wieder eine Zunahme. Jedenfalls ist es unnötig, sich große Sorge zu machen.

Paris, 21. Aug. In den letzten 24 Stunden sind in Toulon 6, in Marseille 5, in Herault 9, in Gard 5, in Aude 5 und in den Ostpyrenäen 16 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Paris, 22. Aug. In den letzten 24 Stunden sind in Marseille 13, in Toulon 3, in Herault 4, in Aude 5, in Gard 2 und in den Ostpyrenäen 21 Personen an der Cholera gestorben.

Rom, 21. Aug. Gestern sind in Bergamo 6 Erkrankungs- und 6 Todesfälle, in Campobasso 7 Erkrankungs- und 3 Todesfälle, in Cosenza 1 Erkrankungsfall, in Cuneo 4 Erkrankungs- und ebenso viel Todesfälle, in Genua 1 Erkrankungsfall, in Massa 7 Erkrankungs- und 3 Todesfälle, in Parma 1 Todesfall, in Portomaurizio 1 Erkrankungs- und 1 Todesfall und in Turin 10 Erkrankungs- und 6 Todesfälle vorgekommen.

Rom, 22. Aug. Gestern kamen in Bergamo 14 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Campobasso 3 Erkrankungen und 6 Todesfälle, in Cuneo 12 Erkrankungen und 6 Todesfälle, in Como 1 Erkrankung, in Genua 1 Todesfall, in Lodi 1 Erkrankung, in Parma 1 Todesfall, in Massa Carrara 9 Erkrankungen und 4 Todesfälle vor.

Vermischtes.

— Heute, am 23. August, sind es 33 Jahre, daß Preußen — nach 36jähriger Pause — eine Gebietserweiterung durch den Anschluß der Fürstentümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen erfuhr und Friedrich Wilhelm IV. im Schloßhofe der alten Hohenzollernburg persönlich das Wort ergriff, um vor den neuen Untertanen und ihren Festgästen über den deutschen Beruf seines Hauses zu sprechen. Der Prinz von Preußen, heute Kaiser Wilhelm, stand seinem königlichen Bruder bei der Huldbigungsfeier zur Seite.

— Der 6. deutsche Bäckertag in Berlin hat am Mittwoch Abend seinen Schluß erreicht. An dem Festdiner und Ball nahmen wohl 2000 Personen theil. Die Hauptleistung des Bäckertages ist die Stiftung des Bäcker-Zunngs-Bundes.

— Daß Jemand an seiner eigenen Krankheit stirbt, ist am Ende kein besonders erwähnenswerthes Ereigniß, gemeinhin wird das wohl Jedem so gehen, der krank ist und

stirbt. In Stettin freilich scheint man darüber anders zu denken. Ein bei einem Stettiner Kaufmann in Dienst stehendes Mädchen wollte wegen eines Todesfalles in ihrer Familie nach Hause reifen. Es wurde ihr gestattet unter der Bedingung, bei ihrer Rückkehr durch amtliches Attest nachzuweisen, daß der in ihrer Familie Verstorbene nicht an einer ansteckenden Krankheit gestorben sei und in dem betreffenden Orte überhaupt keine ansteckende Krankheit herrsche. Das Mädchen kam darauf, wie die „Dtsch. Ztg.“ berichtet mit folgendem Zeugniß des Standesbeamten zurück: „Es wird hiermit amtlich bescheinigt, daß in meinem Bezirke keine ansteckende Krankheit geherrscht hat. Der z. ist an seiner eigenen Krankheit gestorben.“

— Mainz, 21. August. Auf dem Schillerplatz hier erschloß sich heute Vormittag ein etwa 26jähriger gutgekleideter Fremder, der seit 5 Tagen in einem hiesigen Hotel gewohnt hatte. In das Fremdenbuch hatte sich derselbe als Student Hans Stubenrauch, ohne Angabe des Wohnortes, eingetragen. Auf den gleichen Namen lautende Karten hat man auch im Besitz des Erschossenen gefunden.

— Wien, 22. August. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von hier gemeldet: Der Wagen, welchen das Kronprinzenpaar von der Bahnstation Linzberg (unweit Wien an der Eisenbahnlinie Wien-Bruck-Raab) benutzte, stürzte gestern Nachmittag unweit Lanzendorf, wodurch sowohl das Kronprinzenpaar als auch der Jäger und der Kutscher vom Wagen geschleudert wurden. Kronprinz Rudolf erlitt an der rechten Hand leichte Hautabschürfungen, die Kronprinzessin Stefanie blieb ganz unversehrt, der Jäger ebenfalls, während der Kutscher am Knie und an den Händen Hautabschürfungen davontrug.

Paris, 21. Aug. Gestern Abend 9 Uhr ging der Wächter des Vincennes Wäldchens, Beaulin, auf dem Glacis des Forts Vincennes spazieren. Eine Schildwache rief ihn dreimal das Ver da? zu. Beaulin, der taub war, gab keine Antwort, die Schildwache gab Feuer und Beaulin fiel leblos zu Boden.

— Eine Ragennatur. In der Nähe von Middletown, im Staate Newyork, lebt ein Farmer, Namens Sylvanus Greer, welcher entweder Knochen von Stahl haben oder eine vollständige Ragennatur besitzen muß. Während des Bürgerkrieges erhielt Greer einen Schuß in den Kopf. Die Kugel drang in den Hinterkopf ein und kam bei der Stirne wieder heraus, wobei er beinahe sein Augenlicht verlor. Zur selben Zeit riß ihm eine Kanonenkugel den rechten Arm fort. Der Mann erholte sich schnell von diesen Verwundungen und kehrte nach seiner Heimath zurück. Seit dieser Zeit ist Greer zu

vier verschiedenen Malen von Obstbäumen und einmal von einer Brücke herabgefallen, ohne sich die geringste Verletzung zuzuziehen. An einem Tage der letzten Woche stürzte der augenscheinlich durch den Tod Geseite in einen vierzig Fuß tiefen Brunnen auf seiner Farm und wurde eine Stunde später munter und vollständig unverletzt wieder herausgezogen.

— Ein vierbeiniger Rabe. Der Flaschner Hügl in Radolfzell, Großherzogthum Baden, ist im Besitze eines jungen vierbeinigen Raben; alle vier Beine sind gleichmäßig ausgebildet und der Rabe vollständig gesund und munter. Der Vogel läuft auf den vorderen Füßen, dabei sind ihm aber die hinteren Füße oft im Wege; sogleich packt dann der Rabe mit einem der vorderen Füße einen der hinteren, wobei er natürlich sich überpurzelt, was einen äußerst possitlichen Eindruck macht. Wenn die begonnenen Sprachstudien mit dem Wundervogel sich bewähren sollten, so dürfte derselbe bei Freunden der Ornithologie noch erhöhtes Interesse erregen.

Wilhelmshaven, 23. Aug. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Filiale Wilhelmshaven).

pSt.	gekauft	verkauft
4	Deutsche Reichsanleihe 103,30	103,85
4	Oldenburgische Consois 102,—	103,—
	Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.	
4	Nevv'sche Anleihe 100,25	
4	Oldenburger Stadt-Anleihe 100,25	101,25
4	Barleer Anleihe 100,25	
4	Cuttin-Eibecker Prior.-Obligationen 100,50	101,50
4	Landtschaftl. Central-Bandbriefe 101,80	102,5
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M. 149,90	150,90
3 1/2	Hamburger Staatsrente 93,30	93,95
4	Preussische consolidirte Anleihe 102,95	103,50
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe 102,40	
5	Russische-Priorit. 100,25	101,25
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber) 95,70	96,25
5	Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.) 95,80	96,50
4	Bandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank 99,50	100,50
4 1/2	Bandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank 100,80	
4	Bandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank 98,30	98,85
4	Bandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank 98,80	99,35
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M. 167,85	168,65
	„ „ London kurz für 1 Pfr. in M. 20,35	24,45
	„ „ Newyork kurz für 1 Doll. in M. 4,18	4,235

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag: Vorm. 3 U. 2 M., Nachm. 3 U. 3
Montag: Vorm. 3 U. 34 M., Nachm. 3 U. 39 M.

Bekanntmachung.

Folgende domainenfiskalische Städteländereien in und bei Wilhelmshaven sollen auf 6 Jahre, vom 1. Mai 1885 bis dahin 1891, öffentlich meistbietend am

Mittwoch, den 27. Aug. d. Js., Vormittags um 9 Uhr, im Hôtel „Prinz Heinrich“ verpachtet werden.

1. **Parc. 40 Fl. X. von Neuende**, z. Z. an den Hrn. Ziegeleibesitzer C. Verlage in Neuende verpachtet und vermisst zu 0,957 ha.

2. **Die Parc. 87/53 und 95/54 Fl. X. von Heppens**, oder nach der preussischen Vermessung: Kartenblatt 9 von Wilhelmshaven Nr. 76/25, groß 1,007 ha, Kartenblatt 9 von Wilhelmshaven Nr. 77/26, groß 1,1763 ha, Kartenblatt 9 von Wilhelmshaven Nr. 78/26, groß 0,1195 ha, zusammen 2,2965 ha, z. Z. an Hrn. Maurermeister C. Schörlau verpachtet.

3. **Der südlich der Artilleriestraße belegene Theil der Parc. 34/49 Fl. IV.**, identisch mit Parc. 53/2 des Kartenblatts 9 von Wilhelmshaven, groß 0,2715 ha, z. Z. an Hrn. Albert Dirks hier selbst verpachtet.

4. **Der nordöstlich der Chaussee von Sände belegene Theil der Parc. 96/71 Fl. IV., und der nordöstlich dieses Grundstücks belegene Theil der Parc. 65/72 der Flur IV von Heppens**, identisch mit der Parc. 66/6 des Kartenblatts 9 von Wilhelmshaven, groß 0,3659 ha, z. Z. an Hrn. Vollziehungsbeamten von Lewinski hier selbst verpachtet.

5. **Die Baupläge 12 und 15 im 22. Stadtviertel von Wilhelmshaven**, groß 0,150 ha, identisch mit den Parc. 53 und 54 des Kartenblatts 16 von Wilhelmshaven, z. Z. an Hrn. Wäscher K. Stoll hier selbst verpachtet.

6. **Die Baupläge 16, 17 und 18 im 22. Stadtviertel daselbst**, groß 0,180 ha, identisch mit den Parc. 55, 56, 57 des Kartenblatts 16 von Wilhelmshaven, z. Z. an Hrn. Kaufmann H. J. Tiarks verpachtet.

Die Verpachtungs-Bedingungen

liegen an den Wochentagen während der Vormittags-Dienststunden in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, den 13. Aug. 1884.
Der Kgl. Domainen-Inspector.
Meinardus.

Bekanntmachung.

Die dem königlich preussischen Domainen-Fiscus gehörige, vormals **Popke Jansen'sche** Häuslingsstelle im Binnenlande zu **Heppens**, bei Wilhelmshaven, bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Häuslingshause mit Scheunerraum und 0,395 ha Gartenländereien, soll auf 6 Jahre, vom 1. Mai 1885 bis dahin 1891 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Minimalpacht ist auf 310 Mfl. p. a. festgestellt.

Den Verpachtungstermin setze ich an auf **Mittwoch, den 27. August, Vormittags um 10 Uhr, im Hôtel „Prinz Heinrich“** hier selbst.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen an den Wochentagen während der Vormittags-Dienststunden in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, den 13. Aug. 1884.
Der Kgl. Domainen-Inspector.
Meinardus.

Bekanntmachung.



Am **Sonntag, den 24. August**, wird ein **Extrapersonenzug von Wilhelmshaven nach Barel, Rastede und Zwischenahn** und zurück zu ermäßigten Fahrpreisen befördert werden. Die Anschläge an den Billetschaltern enthalten das Nähere darüber.

Oldenburg, 11. Aug. 1884.
Großherz. Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums am Montag, 25. August cr., Nachmittags 6 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl des Wortführers, des Schriftführers, sowie eines Stellvertreters für jeden derselben.
- 2) Rammerei- und Sparkassenangelegenheit.
- 3) Kenntnignahme von Anziehungsgesuchen.
- 4) Neuwahl eines Armenvorstehers.
- 5) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 22. Aug. 1884.
Der Bürgervorst.-Wortführer:
Aug. Schiff.

Auction.

Am **Dienstag, 26. d. Mts., präcise 2 Uhr anf.**

werde ich die **Restbestände meiner Eisenwarenbestände in meinem Laden, Koonstraße Nr. 78**, öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Auf dieser Auction kommen auch eine **Partie Cigaren** und **2 gebrauchte Nähmaschinen** mit zum Verkauf.

Wilhelmshaven, 20. Aug. 1884.
H. J. Tiarks.

Gesucht

wird von einem Beamten zum 1. oder 15. Septbr. eine **möblirte Stube** nebst **Cabinet**, am liebsten Parterre, im östlichen Theil des Stadttheils Wilhelmshavens. Off. unter E. H. 3 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht

zum 1. September ein ordentliches **Dienstmädchen.**
Wille, Bismorckstr. 19.

1 junges Mädchen sucht auf sofort eine Stelle zur Stütze der Hausfrau.
Marktstraße 7.

Gesucht

ein **Kindermädchen** für den Nachmittag.
Altestraße 9.

Zu verkaufen ein alter und zwei junge **Tigerbunde.** — Näheres in der Exp. d. Bl.

Volksgarten, Kopperhörn.

Heute Sonntag:
Großer öffentlicher BALL
wozu freundlichst einladet
H. T. Super.

Mieth-Contracte

empfehl und hält stets auf Lager
Die Buchdr. d. Tageblattes
(Th. Süß.)

Verkauf v. Nähmaschinen.
Ersatztheile.

Reparaturen aller Arten
Maschinen unter Garantie.

Seezungen,

grosse
Tafel-Krebse.

Gebr. Dirks.

Blechverkleidung aus Bleiblech

(gefeslich geschützt)
in Form von Stein, Schiefer und Pfannen, für Wände und Dächer, sicher gegen Feuer, Wind und Nässe, unzerbrechlich und absolut trocken, vorzüglicher Schutz für die inneren Räume, erhält Tapeten und Möbeln.

Nachdem ich mich in Süddeutschland, wo die Sache schon allgemein verbreitet ist, persönlich von der Zweckmäßigkeit, Ansicht und Montirung überzeugt habe, habe ich den

Alleinvertrieb

für hier übernommen. Ich habe bereits eine Probe angefertigt und zur Ansicht ausgestellt und halte mich bei Bedarf zur Anfertigung angelegentlichst empfohlen.

L. Mösser, Klempner.

Am Mittwoch, 27. August,

Abends 8 Uhr, Versammlung
in Angelegenheit der Schuhmacher-Krankenkasse, wozu sowohl Arbeiter als Arbeitgeber freundlichst einladet
Der Vorstand.

Krause's Tanzsalon

Koonstraße 6.
Heute, Sonntag:
Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
F. Krause.

Einladung.

Montag, den 25. August: Großes Auskegeln türkischer Enten.
— Anfang 4 Uhr. —
Um zahlreiche Theilnehmung wird gebeten.
S e d a n.
F. Th. Siems, Gastwirth.

Zeugniß-Befte

für Schüler und Schülerinnen
pr. St. 20 Pf.
empfehl
die Buchdr. d. Tageblattes,
Kronprinzenstr. 1.

Gewerbe-Verein.

Der Winterkursus unserer Fortbildungsschule beginnt am **Montag, den 1. September d. J.** Neuanmeldungen hierzu nimmt Herr Lehrer **Kos** entgegen.

Stundenplan.

Sonntag und Mittwoch: Freihand- und Constructionszeichnen für Maurer, Zimmerer, Tischler, Maler und Schiffszimmerer.
Montag und Donnerstag: Maschinenzeichnen für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede, Klempner, Kupferschmiede und Dreher.
Dienstag und Freitag: Deutsch und Rechnen für Alle.
 An Wochentagen beginnt der Unterricht um 7 1/2 Uhr Abends und endet um 9 1/2 Uhr.

Sonntags beginnt der Unterricht Morgens 8 Uhr.

Der Vorstand.
 J. Frielingsdorf.

Mit Schiff „Perle“, Capt. Dylam, erhielt eine Ladung

prima

Lochgelly-Kohlen

welche die Last, 4000 Pfd., frei vor's Haus zu 38 M. empfehle.
Kopperhorn. H. T. Kuper.

Anmeldescheine

zum

Unfallversicher.-Gesetz

sind zu haben

in der Buchdruckerei des Tageblattes.

(Th. Süß.)

Die

Schuh- u. Stiefelhandlung

von **J. G. Gehrels**

empfangt und empfiehlt bedeutende Zusendungen von



Herrn-Schiff- u. Zugstiefeln,
 do. Schnür- u. Zugschuhen,
 Damen-Leder- u. Laftingstiefeln
 do. Promenaden- u. Haus-
 schuhen,
 Mädchen-Knopf- u. Zugstiefeln,
 Kinder-Schnür-, Knopf- und
 Ohrenschnuhen,
 Knaben-Schiffstiefeln, mit
 und ohne Band,

leichten Sommerchuhen für Herren 2,50 M.,
 " " " Damen 2,00 "
 " " " Kinder 1,50 "

Belfort.

Belfort.

Empfehle mein großes Lager von

Filz-, Stoff- und Seiden-Hüten sowie Mützen für Herren und Knaben

zu folgenden Preisen:

Seiden-Hüte (Cylinder)	von 7,00 bis 10,00	Mark.
Herrn-Haar-Filz-Hüte	" 6,00 "	12,00 "
Herrn-Woll-Filz-Hüte	" 1,75 "	6,00 "
Knaben-Matr.-Filz-Hüte	" 1,50 "	4,00 "
Herrn-Mützen	" 0,40 "	3,00 "

Knaben-Mützen in allen Façons, sehr billig.

Alle **Militär- u. Beamten-Mützen** sowie **Gymnasium-Schüler-Mützen** werden von ächten Stoffen sauber und gut zu bekannten sehr billigen Preisen angefertigt von

Magnus Schlöffel, Kürschner,
 Belfort, Wertstraße.

Verkauf.

Zwei Grundstücke in Elßaß (Marktstraße) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Verpachtung.

Eine Wohnung mit Werkstätte auf sofort oder zum 1. Sept. cr. zu vermieten. — Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort oder event. auch später ein ordentliches **Mädchen**, welches in der feineren Küche gut bewandert ist, waschen und plätten kann.
 Näheres bei

Frau **Kalweit**,
 Stadtkaserne 1.

2 junge Leute

können gutes **Logis** erhalten.
Ziegler, Börsestr. 33.

Jugend-Schützenfest

am Sonntag, den 24. August ds. J.,
 zu **Groß-Ostern**
 (Station: Ostern).

Garten-Concert. BALL.

Gartenbeleuchtung und grosses Feuerwerk.

Musik

von der **Jever'schen Concert-Capelle**

unter Leitung des Musik-Directors Herrn **Liebing**.

Hierzu ladet ergebenst ein

Groß-Ostern.

A. A. Otten.

NB. Stallung und Weide genügend vorhanden.

Extrazug

am 24. August

von **Wilhelmshaven** nach **Rastede**.

Pro Person **M. 1,50.**

Rastede.

Rastede.

Hotel Rasteder Hof.

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Capelle der 2. Mat.-Div.

unter persönl. Leitung des Capellmeisters **Hrn. F. Wöhlbier**.

Abends: **Großes Feuerwerk**

Ital. Nacht und BALL

nach Beendigung des Concerts.

Entree **50 Pf.**

Anfang **3 Uhr.**

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein, unter Zusage, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt werden wird

Indorf.

Wwe. Winters Hotel z. Ranter Schlüssel
Belfort

hält ihre Restauration, vorzügliche Speisen und Getränke bestens empfohlen.

Nachmittags von 4 Uhr an:

Großer Ball mit Clavierbegleitung.
Wwe. Winter.

Centralhalle Belfort.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Musik von der **Wilhelmshavener Capelle.**

Kalte und warme Speisen, sowie feine Biere.

Carl Zwingmann.

Heute Sonntag, den 24. August:

Grosser BALL.

Musik von der **Wilhelmshavener Capelle.**

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Warns, Sedan.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich

Marktstraße 39 (Elßaß),

neben meiner **Eisenhandlung** ein

Colonialwaaren-Beschäft.

Indem es mein Bestreben sein wird, nur gute Waaren zu den billigsten Preisen zu führen, bitte ich um recht vielen Zuspruch.

M. Hegeler.

Schiff „**Hofiana**“, Capt. **Wilters**, ist mit einer Ladung

la. Lochgelly-Kohlen

eingetroffen und löst dieselben im Handelshafen. — Bestellungen werden erwünscht und gebe die Last, 4000 Pfd., für **M. 38,00** frei vor's Haus.

H. Menken, Kopperhorn.



Männer-Turn-
 Verein „**Jahn**“
 zu

Wilhelmshaven.

Montag, 25. August d. J.,
 Abends **10 Uhr,**
 (nach dem Turnen):

Außerordentliche Hauptversammlung

Tagesordnung:

Sedan-Feier.

Der Turnrath.



Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen auf der Werkst beschäftigten Kameraden, welche noch nicht im Besitz einer Karte zum Verlassen der Werkst bei Ausbruch eines Feuers sind, werden ersucht, sich bis **Sonntag, den 24. d. Mts., Mittags**, unter Angabe ihrer Beschäftigung, Ressort- und Marken-Nummer, beim Schriftführer **Schulze**, Dinterstr. 12., zu melden.

Das Commando.

Gesang-Verein Concordia Bant.

Montag, den 25. August
 Abends **8 1/2 Uhr:**

Bersammlung

betr. Besprechung über
 Stiftungsfest u. Sedanfeier.

Um recht vollzähliges, pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht dringend

der Vorstand.

ARION.

Zu dem

Ausflug nach Sande

werden sämtliche Mitglieder, sowie Teilnehmer ersucht, sich am **Sonntag, 24. August, Mittags 12 Uhr**, auf dem **Bahnhofe** einzufinden, und sind hiermit besonders auch diejenigen geschätzten Damen und Herren eingeladen, die bei Aufführungen u. des Vereins gütigst mitwirkten

Der Vorstand.

Montag, den 25. August,
 Abends **8 1/2 Uhr:**

Öffentliche Bersammlung

im Saale des
 Herrn **Carl Zwingmann.**

Tagesordnung:

Die Bedeutung der Landtagswahl für unsere Gemeinde.

2 Stubenthüren

zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bei unserer Abreise nach Berlin allen Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl!**

E. Elias und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen **1 1/2 Uhr** verstarb unser Sohn **Heini** im Alter von **4 Jahren**, sowie am Nachmittag unsere einzige Tochter **Frida** im Alter von **10 Jahren**. Tiefbetrübt theilen diese Traueranzeige Freunden und Bekannten mit
 Fußgendsdarm **Fris Wagner** und Frau, geb. **Vogel**.

Die Beerdigung findet **Montag, den 25., Nachm. 4 Uhr**, von der Leichenhalle des **Militärkirchhofes** aus statt.

Dankagung.

Allen Denjenigen, welche unserer geliebten, unversehrlichen Mutter, Großmutter und Urgroßmutter die letzte Ehre erwiesen haben, sowie dem Herrn Pastor **Trentepohl** für seine trostreichen Worte am Grabe der Verbliebenen, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen
E. Wilken und Frau
 nebst Kindern.

Hierzu eine Beilage.

Vermischtes.

Berlin. In der großen Stadt ist alles Geld. Am Göttinger Ufer befindet sich eine große Kehr- und Ablade- stelle. Der Eigentümer des Platzes verschifft ihn als Düng- Vorher aber werden diese Berge von Hunderten emsiger Hände nach Lumpen, Knochen, Papier, Eisen, Glas u. durch- wühlt. Diese Wähler aber müssen dem Besitzer auch noch eine Abgabe zahlen. Sie bringt genug ein, um einen Auf- seher zu halten gegen freie Wohnung und Gehalt, der Niemand hineinläßt, bevor er nicht seinen Nobulus entrichtet hat. Der Besitzer soll bereits ein reicher Mann sein.

Eine höchst scherzhafte Scene spielte sich am Sonn- tag im Osten von Berlin, in der Petersburgerstraße ab. Auf dem Grundstück eines daselbst wohnenden Gärtners, der vom Elsaß eingewandert ist, flatterte am Sonntag, dem Gedenktage von Bionville, die französische Tricolore, während die Nach- bargrundstücke anlässlich dieses Gedenktages mit deutschen Fahnen geschmückt waren. Eine Schaar junger Leute bemerkte diese eigenthümliche Erscheinung und in Erinnerung an die Pariser Geschichte fragte einer scherzend: „Kinder, wollen wir nicht Revanche an den Herren Pariser nehmen? Die Gelegenheit ist wirklich günstig!“ „Nicht Revanche, sondern eine deutsche Sache wollen wir nehmen“, sagte ein anderer lachend. „Hol einer Pinsel und Farben herbei, und wir machen aus dem Lappen eine gute deutsche Fahne!“ Gesagt, gethan; nach einer halben Stunde sah man an Stelle der französischen eine gute deutsche Fahne.

Berlin, 21. August. Eine wirkliche Riesenarbeit, welche die Stadt Berlin unter Ueberwältigung unfählicher Schwierig- keiten und mit Aufwendung außerordentlicher Geldmittel in einem Zeitraum von elf Jahren ausgeführt hat, ist die Canalisation der Stadt. Die eigentliche Seele des ganzen Unternehmens im Entwurf und in der Ausführung war der Bau- rath James Hobrecht, und dieser hat jetzt im hiesigen Verlage von Ernst und Korn ein Werk: „Die Canalisation von Berlin“, herausgegeben, das bei allen Technikern Sen- sation erregen wird, zumal die Literatur auf dem Gebiete der Städte-Entwässerung sehr unbedeutend ist. In diesem Werke wird das Project aufs eingehendste begründet und die Er- fahrungen, welche Bau und Betrieb hervorgerufen haben, werden eingehend zusammengestellt. Zugleich ist ein großer Atlas mit allen erforderlichen Zeichnungen beigelegt. Es sind bis jetzt von den zwölf geplanten Entwässerungsgebieten nach Verlauf von zehn Jahren fünf vollendet und zwei baulich in Angriff genommen worden. Die sanitären Vortheile, die da- mit erzielt worden, treten schon jetzt umfassend zu Tage und viele Sünden der Vergangenheit sind dauernd wieder gut gemacht worden. Die Gemeinde Berlin hat der Reihe nach große Güterbezirke rings um die Stadt zum Zwecke von Rieselwiesen angekauft. Sie sollen als Filter dienen, um das Canalwasser, soweit es nicht verdunstet oder durch die Pflanzen aufgenommen wird, verdunstet zu lassen. Im Ganzen sind jetzt an die Canalisation nahezu 13 000 Grundstücke ange- schlossen, während noch eine Reihe weiterer durch die offenen Rinnsteine in die Straßenleitungen entwässerten. Die ge- sammteten Betriebskosten für das letzte Jahr beliefen sich auf etwa 551 000 M., an Canalwasser wurden gepumpt nahezu 29 Millionen Cubikmeter, was einer Tagesleistung von unge- fähr 80 000 Cubikmeter entspricht. Die Güter, die bisher zum Preise von über zehn und eine halbe Million Mark von der Stadt gekauft worden sind, enthalten eine Ge- sammtfläche von 5350 Hectaren. Von dieser Fläche sind bis- her nahezu 3000 für Rieselbeete und Rieselwiesen eingerich- tet, während nahezu 170 zu Sommerbassins verwandelt worden sind. Die Erfahrungen, die auf diesen Feldern während der acht Jahre des Betriebes gemacht worden sind, scheinen Herrn Hobrecht recht zu geben, wenn er am Schluß seines Werkes sagt, daß diese Probezeit den Beweis geliefert, daß der Bau der Canalisation in Berlin seinen Zweck erfüllt habe.

Hereingefallen. Ein Berliner wartete neulich auf dem Perron eines schwäbischen Bahnhofes auf den Zug, um mitzufahren. Der Zug kommt an und unser Reisender be- merkt, daß einige Wagenladungen Dohsen mitbefördert werden. Entrüstet geht er auf einen Conductor mit der Frage los: „Hör'n Sie mal, Männchen, dürfen denn hier in Schwaben mit'n Personenzuge ooch Dohsen befördert werden?“ — „Ja- wohl, mei Herr, steigt Sie no ruhig ein!“ war die Antwort des Conducteurs.

Von einem Mord auf der Eisenbahn lassen sich die „Nid. Grenz.“ aus Eydtlahnen berichten. Das Blatt, dem wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachricht überlassen müssen, schreibt: Wie wir nachträglich erfahren, ist in der Nacht vom letzten Dienstag zum Mittwoch im russischen Courierzuge in einem Coupee zweiter Klasse ein Kaufmann aus Königsberg, 29 Jahre alt, bei der Station Swentiany

ermordet und die Leiche aus dem Fenster geworfen worden. Da auf dieser Stelle der Courierzug sich mit einem Güterzug kreuzt, so bemerkte der Locomotivführer des Güterzuges wohl, daß etwas aus einem Coupee geworfen wurde, konnte es aber wegen der Dunkelheit nicht erkennen und machte auf Station Swentiany Anzeige. Man forschte sofort nach und fand die Leiche mit durchschnittenem Halse. Der Ermordete soll viel Geld bei sich gehabt haben, was die Briefkouriers welche man bei ihm fand, nachwies; man fand ferner bei ihm eine werthvolle goldene und silberne Uhr und 10 Rubel. Ein Beamter vom Fahrpersonal soll als des Raubmordes verdächtig verhaftet sein.

Die „Jobstade“, das urkomische, von kernigstem Hu- mor erfüllte Helbengedicht des weiland praktischen Arztes und Poeten feiert in diesem Jahre ihr hundertjähriges Jubiläum. Denn 1784 erschien die „Jobstade“ zum ersten Mal. Allen gegen ihn gerichteten Kritiken zum Trotz hat sich der Helben- gesang vom Kandidaten der Theologie Hieronimus Jobst, dem Nachtwächter zu Schülzburg, wie er sich weiland viel Ruhm erwarb und endlich als Herr zu Schönheim starb, frisch und munter erhalten, ist in ungezählten Tausenden von Exemplaren im deutschen Volke verbreitet und wirkt durch den köstlichen Humor seiner Verse und Illustrationen. Karl Arnold Kor- tium war 1735 zu Mühlheim an der Ruhr geboren; er studirte in Duisburg und Berlin Medizin, praktisirte eine Zeit lang in Duisburg und zog 1770 nach Bochum, wo er eine ausgedehnte Wirksamkeit als Arzt fand und 1793 auch zum Bergarzt der märkischen Provinz ernannt wurde. Er starb in Bochum 15. August 1824.

Ein neues Naturwunder. In einem Seitenthale des oberen Rhonethals ist eine neue Naturschönheit entdeckt worden. Der „Gazette de Lausanne“ wird darüber aus Martinach geschrieben: Am 6. August hat man in der Schlucht des Tete-Noire eine Entdeckung gemacht, die der Schweiz eine neue Naturschönheit eröffnet. Ein Mann kroch beim Tete- Noire mit großer Mühe unter der „wunderbaren Brücke“ hindurch und entdeckte da zu seinem Erstaunen eine Höhle, in der sich ein kleiner See mit einem Wasserfall befindet. Das Naturwunder wird vom 1. September an jedem zur Betrachtung zugänglich gemacht. Nicht weit davon, vom Rhonethal selbst aus zugänglich, ist bekanntlich die durch ihre schauerliche Schönheit schon längst berühmte und viel besuchte Felsenklucht des Trient-Flüßchens „Gorges du Trient“.

London, 20. August. Die Elektrizität dürfte in Kurzem die Dampfkraft beim Drucken von Zeitungen ersetzen. In Amerika ist bereits der Versuch damit gemacht worden und derselbe ist außerordentlich erfolgreich gewesen. Die in Lawrence erscheinende Zeitung „American“ ist das erste Tage- blatt in den Vereinigten Staaten, welche ihre großen Hoeschen Druckerpressen durch elektrische Kraft in Betrieb setzen ließ.

Mundus vult decipi. Es giebt noch immer viele Kreise, bei denen die feineren Möbel u. st. in Paris ge- kauft sein müssen. In den Zeitungen ist oft genug darauf hingewiesen worden, daß allerlei Fabrikate anderer Länder nach Frankreich versteuert werden, und dann werden von Paris aus in ihre Heimath zurückgehen, natürlich nochmals ver- steuert werden müssen. Einen recht drastischen Beleg dafür entnehmen wir dem „Rotterdammer Nieuwsblad.“ Vor einiger Zeit kaufte ein Holländer in Paris einen Heerd für 120 fl., aber ohne Röhren, die letzteren bestellte er bei seinem gewöhn- lichen Fabrikanten, und als der Heerd sah, erklärte er sofort, derselbe sei aus seiner Fabrik und würde, so wie er da sei, von ihm für 80 Gulden geliefert. Der Ursprung des Heerdes wurde unwiderleglich nachgewiesen durch Wegnahme einer eisernen Fabrikmarke, unter welcher die kupferne Fabrik- marke des holländischen Fabrikanten zum Vorschein kam.

Petersburg hat in der Saurengurkenzeit Gelegenheit, sich mit Scandalhistorien zu beschäftigen. Kaum beginnt die Affaire Variatinsky etwas in Vergessenheit zu kommen, so schreibt man der „Pos. Ztg.“, und schon wieder cursirt ein neues pikantes Geschichtchen aus den höchsten Kreisen. Das- selbe spricht für den ungeschwächten Einfluß des mächtigen Ministers des kaiserlichen Hofes, des Grafen Woronzoff- Daskhoff. Ein Prinz des kaiserlichen Hauses, der vor einigen Jahren eine durch ihre Schönheit und auch wegen ihres be- rühmten Bruders bekannte Dame als seine Gattin heimführte, gedachte den Rest der Sommerzeit mit derselben in einem der am Ostseestrande belegenen kaiserlichen Schlösser zuzubringen. Die Sachen waren schon gepackt, da wird dem Prinzen von oben herab bedeutet, daß das in Rede stehende Palais durch- aus nicht für ihn da sei. Denselben blieb nichts Anderes übrig, als sich eine Privatwohnung in einem bekannten Strandorte in den Ostseeprovinzen zu nehmen. Diesen Affront soll er dem Grafen Woronzoff-Daskhoff verdanken, dessen Erlaubniß vorher einzuholen er unterlassen hatte. Mit welcher Nonchalance in Rußland mit öffentlichen Geldern um-

gegangen wird, davon liefert die Petersburger Duma wieder ein eclatantes Beispiel. Im Centrum der Stadt befindet sich der sogenannte Heumarkt, der Hauptlebensmittelmart Peters- burgs. Bisher hielten die Kaufleute auf demselben ihre Waare in höchst primitiven Holzbaracken feil, die durchaus nicht einer Hauptstadt entsprachen. Nach langen Beratungen in der Duma kam es schließlich dazu, daß in diesem Jahre die Holzbudens abgerissen wurden. Man schritt zum Bau von vier riesigen eisernen Markthallen, die viele Tausende kosten. Eine derselben ist nun fertig gestellt, bietet aber so viel Unzu- länglichkeiten, daß die Händler nichts von derselben wissen wollen und es vorziehen, ihre Läden in den umliegenden Häusern zu eröffnen. Trotzdem wird an den übrigen Markt- hallen weitergebaut, und von Seiten der Duma erfolgte die Erklärung, daß diese Hallen nur versuchsweise für ein Jahr aufgebaut werden. Was aber dann mit ihnen geschehen soll, wenn sich endgültig ihre Untauglichkeit herausgestellt hat, dar- auf bleibt die Stadtvertretung die Antwort schuldig.

Höhere Philosophie. In einem schlesischen Fremden- buche entdeckte man kürzlich folgende philosophische Leistung, die nicht schlechter und nicht besser ist als manche andere, die mit der ernsthaftesten Miene einen gelehrten Anspruch geben will. „Wenn ich denke, daß das Denken der Gedanken ohne Gedanken, gleich sein soll dem Denken der Gedanken mit Gedanken, so kommt ich bei dem Denken der Gedanken mit Gedanken auf das Gedanken, daß das Denken der Gedanken ohne Gedanken in keinem Gedanken mit dem Denken der Ge- danken mit Gedanken zu vergleichen ist.“

Aufrichtig. „Nun, Karlsen, wie hat es Dir denn bei uns geschmeckt?“ — „Ach, Tante, besser ist es bei uns zu Hause manchmal auch nicht, aber mehr giebt's immer.“

Literarisches.

Die Nummern 27 und 28 der „Gartenlaube“ sind textlich wie illustrativ überaus reichhaltig. Die wohl allseitig mit dem größten Bei- fall aufgenommenen „Brannejahre“ von A. v. d. Ebbe werden fortgesetzt; daneben beginnt in Nr. 27 ein spannender Roman Lewin Schilling's: „Die Herrin von Kibitz“, vielleicht die der letzten, sicher aber eine der besten Arbeiten des verstorbenen Dichters. Die immer gern gelesenen Artikel: „Zehntausend Meilen durch den Großen Westen der Vereinigten Staaten“ von Udo Brachvogel erhalten in Nr. 27 eine letzte Fortsetzung, welche sich mit San Francisco beschäftigt und das dortige Leben und Treiben farbenfroh und zuverläßig schildert. Einen besonderen Schmuck der Nr. 27 bildet auch eine Sammlung von neu aufgefundenen Jugend- gedichten Emanuel Weibels, und nicht zu vergessen ist die Kubrik „Blätter und Blüthen“, die ebenfalls sehr reichhaltig gestaltet ist. Der Artikel: „Verlorenes deutsches Land“ in Nr. 28 ist ein energischer und in glük- lichste Form gebrachter Protest gegen die deutsch-feindlichen Bestrebungen in Oesterreich, der bei allen Deutschen, wo dieselben auch immer weilen mögen, lebhaften Anklang finden wird. Andere interessante Artikel sind: „Die Geharnischten von Torgau“, „Johann Gustav Droggen“ u. Von den Illustrationen ragen besonders hervor: „Das goldene Thor“, „Eine chinesische Theestube in San Francisco“, „Segnung der Alpen“, „Die Fuchsanfalle“, „Fleischige Hände“, „Die Geharnischten von Torgau“, „Fischerinnen bei Genoa“, „Linde auf dem Friedhof zu Annaberg“ u. Die Auswahl der Bilder, sowie die Holzschnittwiedergabe derselben, dürfen als vorzüglich bezeichnet werden.

Preis-Räthsel.

Folgende 25 Buchstaben: a a b b d d e e e e e g i k l l n n o p r s u u sind in quadratischer Ordnung so zu stellen, daß die Diagonalen die Namen eines hervorragenden Geschichtsschreibers und eines Dichters ergeben. Die fünf Worte bezeichnen

- 1. ein Geldstück,
2. ein Hausgeräth,
3. ein chirurgisches Instrument,
4. ein Flüsschen ein Preußen,
5. eine italienische Stadt.

Auflösung des Preisräthfels in Nr. 193:

„Nachtlicht.“ Es gingen 6 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel durch Loos auf Frau Rechtsanwältin Bafian hier.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 15. bis 22. August 1884.

Geboren: ein Sohn: dem Schmied C. F. H. Hente, dem Wacht- meister in der Kaiserl. Marine F. A. Peters, dem Maler F. H. Meenen, dem Bautechniker G. A. Bogelsang, dem Torpeder in der Kaiserl. Marine C. D. C. Egibi; eine Tochter: dem Arbeiter T. W. Lübben, dem Ober- hauptbojen in der Kaiserlichen Marine A. D. Köhler; dem Obermeisters- masten in der Kaiserlichen Marine F. W. J. Haeremid, dem Arbeiter F. F. A. Welsche.

Aufgeboren: keine. Eheschließungen: der Schlachtermeister B. Stanislawski und F. J. C. Köster, beide zu Wilhelmshaven.

Sterbefälle: der Barbiergehilfe B. F. Altesen, 18 J. 28 T. alt; die Ehefrau des Hilfsarbeiters M. W. Pleuske, A. F. E. geb. Kooke, 34 J. 2 M. 29 T. alt; der Arbeiter G. Lambrecht, 61 J. 7 M. 28 T. alt; der Kaufmann E. Albers, 59 J. 1 M. 10 T. alt; Sohn des Schlossers F. M. L. Karstadt, 3 J. 5 M. 15 T. alt; die Ehefrau des Mobeltischlers C. F. W. Hinrichs, E. M. geb. Jantzen, 35 J. 8 M. 3 T. alt; Sohn des Maschinenbauers A. C. G. Schüttelp, 5 M. 14 T. alt; Sohn des Fuhrmanns C. F. F. Wagner, 4 J. 2 M. 20 T. alt; Tochter des Kellerwirths C. G. J. Tiesler, 4 M. 23 T. alt.

Ein tüchtiger Schneidergeselle erhält auf sofort dauernde Be- schäftigung bei G. Pietsch, Schneidermeister, Altestraße. Eine gesunde Amme gegen sehr hohen Lohn nach Ham- burg gesucht. — Näheres in der Exped. d. Bl. Gesucht zum 1. oder 15. September ein tüchtiges, solides Mädchen, welches in der Küche erfahren. — Gute Zeugnisse erforderlich. Philipson.

Gesucht ein ordentliches Mädchen. Frau Döpping, Delfort, Brunnenstraße. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger Bäcker- gesell. Ernst Högl, Bäckermeister. Ein eleganter, fast neuer, acht- armer Kronleuchter billig zu verkaufen. Moonstraße 14. Ein Instrument (Flügel) ist zu verkaufen oder zu vermie- hen. Lenarz, Diefriesenstr. 5.

Zu verkaufen eine gute milchgebende Ziege. 2 Jahre alt. — Näheres in der Exped. d. Bl. Ein Breakwagen steht billig zu verkaufen bei G. A. Behrens, Altheppens 177. Zu vermieten zum 1. Novbr. die zur Zeit von Herrn Ingenieur Böß benutzte Stagen-Wohnung (mit Wasserleitung), bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Bodentraum. A. Detken, Moonstr. 77.

Zu vermieten zum 1. September oder später eine freundliche Wohnung. Mieth- preis 115 Thlr. Bismarckstr. 30, am Park. Zu vermieten zum 1. Novbr. die zur Zeit von Herrn Ingenieur Hempel benutzte Stagenwohnung. Bismarckstr. 20, am Park. Zu vermieten zum 1. Sept. oder später eine Stagenwohnung und ein möbl. Zimmer mit Kammer. Bismarckstr. 20, am Park.

1 freundl. möbl. Zimmer im Stadttheil Wilhelmshaven für monatl. 15 M. sofort zu ver- mieten. — Näheres in der Exped. d. Bl. Zu vermieten zum 1. Novbr. 1 schöne Unter- wohnung. J. Hoff, Ropperbörn. Zu vermieten eine Oberwohnung. Eliaß, Diefriesenstr. 15. Zu vermieten zum November eine Unter- wohnung. v. Neffe, Ropperbörn.

Fünfschaft- Hosen, Jacken und Westen, in durabler unübertrefflicher Waare, das Beste, was es in **Fünfschaft** (oder **Fünfkamm**) überhaupt gibt. in allen Größen u. haltbaren Stoffen empfiehlt zu billigen Preisen

Knaben-Anzüge

Belfort. **Ad. Schwabe.**

Harzer Königsbrunnen
kohlenf. natürl. Mineralwasser
empfehlen

G. Endelmann, Wilhelmshaven.

Eine Parthie Waare

hatte ich Gelegenheit recht billig einzukaufen und empfehle darunter einen großen Posten: **waschechte Cattune**, per m 28 und 30 Pf., **waschechte Wienerleinen**, per m 38 Pf., **Semdentuche**, per m 28, 32 und 39 Pf., **Nessel robes**, (baumwoll. Leinen) per m 25, 28 und 30 Pf., **Bettuchleinen**, ganze Breite, per m 1,10 Mk., **weiße Schirtings**, Rouleauxbreite, per m 60 Pf., nur so lange der Vorrath der Parthie reicht.

Belfort. **Diedr. Alberts.**

Weinlager.

Empfehle mein reichhaltig assortirtes Weinlager der Firma **Runge & Doden**, Leer, als: **rothe und weiße Bordeaux**, **Spanische**, **Mosel**, **Ungar**- und **Rheinweine**, sowie **Liqueure** und **Spiritiosen**.

H. F. Christians, Rotheres Schloß.

MACK'S Doppel-Stärke
(Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm a. D.)
- Bewährtestes u. vollständig unschädliches Stärkemittel -
gewährt grösste Erleichterung beim Plätten u. enthält alle erforderlichen Zusätze zur sicheren Herstellung von blendend weisser, gleichmässig steifer und sogenannter Glanzwäsche.
Überall vorräthig
à 25 Pf. per Carton von 1/2 Stk.

Zur Barterzeugung
ist das einzig sicherste und reellste Mittel
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
„Sonst“ Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. Für die „Jetzt“ Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2,50. - Zu haben bei **Richard Lehmann, Droguenhandlung.**

Neu! Original-Zahnwasser. Neu!

Dieses neu entdeckte und vielfach erprobte Original-Zahnwasser übertrifft alle bis jetzt dagewesenen.
Es unterdrückt sofort die heftigsten Schmerzen und entnimmt Zahnfleisch und Backengeschwulst. Auch erleichtert es Kindern das Zähnefehlen, unter Garantie. Per Flasche 1 Mk. - Zu haben bei den Herren **W. Kuhrt, Königstraße, L. Raffer, Bismarckstraße, G. Schmidt, Belfort, W. Segeler, Marktstraße 40.**

„OTTO's neuer Motor“
(„Patent“)
Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen, u. A. „Goldene Staats-Medaille“ Düsseldorf 1880. Goldene Medaille Paris 1881.
Billigste und bequemste Betriebskraft.
von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20, 25, 30, 40, 50 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig mehr als 10,000 Exemplare in Anwendung. - Geräuschloser Gang.
Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. - Geringster Gasconsum. - Zieml. leisen. - Keine bedächtige Wartung. - Keine Verletzung durch ausstrahlende Wärme. - Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfähig. - Keine behördliche Concession. - Aufstellung in Tagen zulässig.
Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

Das Möbellager von D. H. Dirks
Neuheppens, Neuestraße 18
empfehlen alle Arten **Möbel** zu billigsten Preisen auch auf Abschlagszahlung.

Baugewerkschule in Oldenburg.
Fachschule für Bauhandwerker und Mühlenbauer.
Beginn der Semester 2. November und 2. Mai.
Programme gratis, sowie nähere Auskunft durch den Director **G. Hermes.**

Heringe
superior große Emder Volls, das Größte und Feinste was in Heringen existirt, empfiehlt à Stück durchschnittlich 10 Pf., event. auch à Pfd. 30 Pf.
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Pergament-Papier
zum Verschließen der Cinnachtopfe empfiehlt billigt
Joh. Focken, Rotheres Schloß.

Empfehle meine allbekanntesten gerösteten
Java-Kaffees.

Niederlage nur alleinig bei Herrn **S. F. Christians** und **G. D. Brockschmidt**, Wilhelmshaven.
Wilhelm Vassmehl, Dsnabrück, Dampf-Kaffeebrennerei.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.
L. Ennen, Kopperbörn.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei
A. Heinen in Varel.

Reparaturen an Nähmaschinen all. Systeme sowie alle Ersatztheile.
Chr. Goergens, Roonstraße 84 a.

!! Für Bruchleidende !!
halte meine vorzügl. sitzenden Bandagen bestens empfohlen. - Eigens fabricirt - Solide Preise.
H. Scherff, Bandagist, Handschuh-, Mützenmacher Roonstr. 76 a, im großen Hause.

Franz Reinecke, Fahren-Manufactur, Hannover.

Kornbranntwein von Joh. Hilbers in Eghorn, Niederlage bei **W. Kuhrt** in Wilhelmshaven.

CIGARREN.
Unter Nr. 28 verkaufe eine feine **5 Pf.-Cigarre.**
E. H. Bredehorn, Neuheppens, Neuestraße 7.

Monogramm-Papier
in allen Buchstaben vorräthig.
Johann Focken, Rotheres Schloß.

Empfehle prima **Sichen- und Tannen-Waschbaljen, Waschwannen, Cinnachfäßer, pr. eichene Cimer**, das Duzend zu 18 Mark.
H. Ludewig, Bismarckstraße 18

D. Picker, Bismarckstraße Nr. 4, verweist.
Nächste Sprechtag am Montag und Dienstag, 1. und 2. Septbr.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen.
Frau Ruche, Neuheppens, Krummestraße 1.

Sten Bremer Korn
pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. H. Bredehorn, Neuestraße 7 (Neuheppens).

Beste deutsche Singer-Nähmaschinen
auch gegen monatliche Abzahlungen empfiehlt
Chr. Goergens, Roonstr. 84 a.
NB. Auch nehme defecte und nicht zweckentprechende Maschinen in Zahlung.

Alle Böttcher-Waaren werden billig und gut reparirt.
H. Ludewig, Bismarckstraße 18.

Argosy-u.Esmarch-Hosenträger sind stets vorräthig bei **H. Scherff, Bandagist, Handschuh-, Mützenmacher Roonstraße 76 a im „Großen Hause“.**

Feinste neue Salz-Gurken (saure Gurken)
1/2 Ant. 10 Mk. incl., 1/2 Ant. 6 Mk. incl., 1/4 Ant. 4 Mk. incl., versendet unter Nachnahme
Carl Rost, Duedlinburg a. Harz.

Ausverkauf von **garn. Strohhüten, Bändern, Blumen, Federn etc.** wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
H. Lüschen, Bismarckstr. 56.

fertigen Särgen sowie **sämmtl. Kleidungsstücken** hält großes Lager
D. H. Dirks, Neuestraße 18.

Mein Lager von dauerhaften, in meiner Werkstatt gefertigten **Särgen** empfehle bei Bedarf.
Fabrikfärbge verkaufe zum Selbstkostenpreis.
C. C. Wehmann, Neuheppens.

Schulordnung für das **Kgl. Gymnasium**, pr. St. 10 Pf., zu haben in der Buchdruck. d. Tagebl. (Th. Süß).

Dr. William Koch's american Stomach-Bitters.
Dieser, also nach ärztlicher Vorschrift und von mir selbst fabricirte **Magen-Bitter** besitzt alle Eigenschaften, welche man überhaupt von einem guten Magenbittern verlangen kann. Dass er mit Recht auch den Namen **Fieber-Bitter** verdient werden kann, ist bekannt genug. Seit dem amerikanischen Kriege ist das Recept zu diesem Bittern Eigenthum meiner Firma; es ist derselbe, welcher später zeitgemäss und nebenbei auch als **Georg's Welken-Bitter**, dann als **Vorwärts-Blücher-Bitter** (Devise: Mit ihm zum Sieg!) und als **1870er Deutscher Sieges-Bitter** von mir verkauft wurde.
D. Georg.

Latrinen u. Müllgruben werden sauber und billig gereinigt.
F. Janssen, Kopperbörn.

Bergmanns Vaseline-Seife
von **Bergmann & Co., Köln.**
Die mildeste aller Seifen, sie macht die Haut geschmeidig und blendend weiss, à St. 50 Pf., empfiehlt ächt
J. Brantjes.

Die Schwächerzustände des Körpers und des Geistes entstanden aus heimi. Gewohnheiten und deren radicale Hebung durch d. weltberühmten **Miraculo-Präparate** präparirt von den hervorragendsten gelehrten Gesellschaften.
Alten und jungen Männern wird die obige soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig

Prima reine holländ. Pichorie
(Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts- Behörde in **Bremen**, gez. Dr. Louis Sanke) ist in **Wilhelmshaven** zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt** in Belfort und **H. T. Kuper** in Kopperbörn.
Der Fabrikant **H. Kortryk** in Groningen.
Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

Maschinenbau- & Hilburg-Hausen.
Aureich. billig, Hon. 75 M. Rathke, Dir.

Pfeifen-Lager!!
Empfehle eine große Auswahl **Pfeifen** und **Spazierstöcke** zu billigen Preisen.
W. Eggen, Drechslermeister, Bismarckstr. 21 (am Park).
NB. Reparaturen an Schirmen, Pfeifen und Spazierstöcken werden prompt u. billig ausgeführt. **D. D.**

Kinder,
denen man die Kuhmilch mit Zusatz von **Timpe's Kindermahrung** reichlich, geduldet blühend. Langjährige vorzügliche Erfolge. Man versuche!
Lager bei: **Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.**

Dem Herrn **Julius Kemper** in Lippstadt haben wir vom heutigen Tage ab den **Alleinverkauf** unserer selbst gezogenen gangbarsten **Bordeaux-Weine** übertragen und bitten wir, sich bei Bedarf an genannten Herrn wenden zu wollen.
Trarbach a. d. Mosel, 15. 6. 1884.
Heitz & Knod.

Wir übertragen am heutigen Tage dem Herrn **Julius Kemper** in Lippstadt den **Alleinverkauf** unserer couranten Sorten **Bordeaux-Weine** und bitten ergebenst, sich an diesen Herrn gütigst bei Bedarf wenden zu wollen.
Bordeaux, 15. Juni 1884.
L. Chadeuil & Joanne.

Bezugnehmend auf obige Annoncen offerire ich meinen geehrten Abnehmern folgende reingehaltene **Moselweine:**
1883er Trarbacher . pr. Fl. M. 0,65
1883er Graacher 0,68
1881er Trarbacher 0,60
1881er Kinnheimer 0,68
1880er Brauneberger 0,90
1880er Wehlenr 1,10
Bordeaux-Weine:
Polus Ardeprez . pr. Fl. M. 1,10
Cotes Cabillac 1,20
Bourg 1,50
St. Christoly 1,75
Bei Abnahme in Fässern entsprechend billiger.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne
Hochoachtungsvoll Julius Kemper.